

coquina, überliefert in den Hss. Paris, Bibl. Nat., lat. 7313 und 9328, beide aus dem 14. Jh. (ed. Marianne Mulon, *Deux traités inédits d'art culinaire médiéval*, *Bulletin Philologique et Historique* 1 [1968] S. 369–435). Und zweitens soll der Liber am Hofe Kaiser Friedrichs II. angelegt worden sein (vgl. S. 139 f.). Dies wäre wissenschaftlich sensationell, ist aber doch sehr unwahrscheinlich, wie Bruno Larioux, *I libri di cucina italiani alla fine del Medioevo. Un nuovo bilancio*, *Archivio storico italiano* 154 (1996) S. 33–58 und in vielen anderen tiefgehenden Publikationen zum Thema dargelegt hat. Daher sei hier auf eine ausführlichere Auseinandersetzung verzichtet, vielmehr auf die einschlägige Rezension von Bruno Larioux, *Le Moyen Age* 112 (2006) S. 724 f. verwiesen. Damit auch etwas Positives zu vermelden ist: Von quellenkundlichem Interesse sind die „Tavole di raffronto“ – Vergleichstabellen (S. 181–194) und „Il «Liber» collazionato“ (S. 199–280), wo neben den drei genannten Hss. noch Bibl. Vaticana, Pal. lat. 1768 (bisher unediert) und ein *libro di cocina*, Bibl. Univ. di Bologna, ms. 158 (zu den Editionen vgl. S. 9 Anm. 14–16) Verwendung finden. C. L.

Federico CANACCINI, Giovanni da Capestrano legge di astronomia. La *Questio de duratione mundi* di Giovanni Paolo da Fondi nei codici di Capestrano, *Franciscana* 8 (2006) S. 293–331, kommentiert und ediert (S. 316–331, nach Biblioteca del Convento di S. Giovanni da Capestrano, IV, ff. 82r–84r sowie V, ff. 316r–322v und Oxford, St. John's College, 182, ff. 135r–147v) eine Quaestio in der ersten Redaktion aus dem Jahre 1433 über das Weltenende nach 367 Jahren (d. h. A. D. 1800), die im Zusammenhang mit den apokalyptischen Schriften des produktiven Reformfranziskaners überliefert ist. C. L.

Martina GIESE, Graue Theorie und grünes Weidwerk? Die mittelalterliche Jagd zwischen Buchwissen und Praxis, *AKG* 89 (2007) S. 19–59: Ausgehend von Friedrich II. und seinem Falkenbuch werden Jäger und Jagdhelfer sowie die Verfasser didaktischer Jagdliteratur charakterisiert und die Motive und Schwierigkeiten erörtert, die sich für die Verschriftlichung praktisch erworbener und mündlich weitergegebener Fachkenntnisse ergaben. K. N.

---

Text und Text in lateinischer und volkssprachiger Überlieferung des Mittelalters. Freiburger Kolloquium 2004, in Verbindung mit Wolfgang HAUBRICHS und Klaus RIDDER, hg. von Eckart Conrad LUTZ (Wolfram-Studien 19 = Veröffentlichungen der Wolfram-von-Eschenbach-Gesellschaft) Berlin 2006, Schmidt, 508 S., 79 Abb, ISBN 3-503-07994-7, EUR 98. – Der auch auf den zweiten Blick wie ein Satzfehler wirkende Titel soll darauf hindeuten, daß dem literarischen Text auch andere Texte beigeordnet sind – im Sinn von Fassungen, Übersetzungen und Bearbeitungen, und darüberhinaus als literarische Gattungen und Kompilationen. Dementsprechend sollen Beobachtung der Materialität der Überlieferung und theoriebetonte Bemühungen um ma. Textualität verbunden werden. Die Themenstellung ist also eine Fortentwicklung der „New Philology“ und ihres Schlagwortes „Das Mittelalter produziert keine Varianten, es ist Varianz“. Dieser Zusammenhang wird jedoch vom Hg.